

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, MDCCXVIII.

VD18 90794214

Der Prophet Daniel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189820)

Der Prophet Daniel.

Das 1. Capitel.

Daniels und seiner gesellen auferziehung und darstellung.

In dritten iahr des reichs Jojakim, des königes Juda, kam Nebucadnezar, der könig zu Babel, vor Jerusalem, und belägerete sie. * 2 Kön. 24, 10.

2. Und der Herr übergab ihm Jojakim, den könig Juda, und etliche gefässe auß dem hause Gottes: Die ließ er führen ins land * Sinear, in seines gottes haus, und that die gefässe in seines gottes schagkasten. * 1 Mos. 10, 10.

3. Und der könig sprach zu Aspenas, seinem obersten kammerer, er solle auß den kindern Israel vom * königlichen stamm, und herrnkindern wählen. * 2 Kön. 20, 18.

4. Knaben, die nicht gebrechlich wären, sondern schöne, vernünftige, weise, kluge und verständig, die da geschickt wären zu dienen in des königes hofe, und zu lernen Chaldäische schrift und sprache.

5. Solchen verhoffte der könig, was man ihnen täglich geben sollte von seiner speise, und von dem wein, den er selbst trank; daß sie also drey iahr auferzogen, darnach vor dem könige dienen sollten.

6. Unter welchen waren Daniel, Hanania, Misael und Asaria, von den kindern Juda.

7. Und der oberste kammerer gab ihnen namen, und nennete Daniel Beltsazar, und Hanania Sadrach, und Misael Mesach, und Asaria AdonMego.

8. Aber Daniel setzte ihm vor in seinem herken, daß er sich mit des königes speise, und mit dem wein, den er selbst trank, nicht verunreinigen wolte; und bat den obersten kammerer, daß er sich nicht mühte verunreinigen.

9. Und Gott gab Daniel, daß * ihm, der oberste kammerer günstig und gnädig ward. * 1 Mos. 39, 21.

10. Derselbesprach zu ihm: Ich fürchte mich vor meinem herren, dem könige, der euch eure speise und trank verschaffet hat: Wo er würde sehen, daß eure angesicht jämmerlicher wären, denn der andern knaben eures alters, so brächet ihr mich bey dem könige um mein leben.

11. Da sprach Daniel zu Melzar, welchem der oberste kammerer Daniel, Hanania, Misael und Asaria, befohlen hatte:

12. Versuchs doch mit deinen knechten zehen tage, und laß uns geben zugemüse zu essen, und wasser zu trincken:

13. Und laß denn vor dir unsere gestalt, und der knaben, so von des königes speise essen, besehen: und darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen knechten.

14. Und er gehorchte ihnen darin, und versuchs mit ihnen zehen tage.

15. Und nach den zehen tagen waren sie schöner, und daß bey leibe, denn alle knaben, so von des königes speise aßen.

16. Da that Melzar ihre berordnete speise und trank weg, und gab ihnen zugemüse.

17. Aber der Gott dieser viere gab ihnen kunst und verstand in allerley schrift und weisheit: Daniel aber gab er verstand in allen gesicheten und träumen.

18. Und da die zeit um war, die der könig bestimmet hatte, daß sie sollten hinein gebracht werden; brachte sie der oberste kammerer hinein vor Nebucadnezar.

19. Und der könig redete mit ihnen; und ward unter allen niemand erfunden, der Daniel, Hanania, Misael und Asaria gleich wäre; und sie wurden des königes diener.

20. Und der könig fand sie in allen sachen, die er sie fragete, zehnmal klüger und verständiger, denn alle sternseher und weisen in seinem gangen reich.

21. Und * Daniel lebete bis ins erste iahr des königes Cores. * c. 6, 28.

Das 2. Capitel.

Daniel leget das traumbild Nebucadnezars auß.

1. In andern iahr des reichs Nebucadnezar, hatte Nebucadnezar einen traum, davon er erschrockt, daß er aufwachete.

2. Und er hieß alle sternseher, und weisen, und zauberer, und Chaldäer zusammen fordern, daß sie dem könige seinen traum sagen sollten. Und sie kamen und traten vor den könig.

N n 7

3. Und

3. Und der König sprach zu ihnen: Ich habe einen Traum gehabt, der hat mich erschreckt, und ich wolte gerne wissen, was es für ein Traum gewesen sey.

4. Da sprachen die Chaldäer zum Könige auf Chaldäisch: Herr König, Gott verleihe dir langes Leben, sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten. * c. 3. 9.

5. Der König antwortete, und sprach zu den Chaldäern: Es ist mir entfallen. Werdet ihr mir den Traum nicht anzeigen, und ihn deuten, so werdet ihr gar umkommen, und eure Häuser schändlich verstorret werden.

6. Werdet ihr mir aber den Traum anzeigen, und deuten, so sollet ihr geschenke, Gaben und große Ehre von mir haben. Darum so saget mir den Traum und seine Deutung.

7. Sie antworteten wiederum, und sprachen: Der König sage seinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten.

8. Der König antwortete, und sprach: Wahrlich, ich mercke, daß ihr frist suchet; weil ihr sehet, daß mirs entfallen ist.

9. Aber werdet ihr mir nicht den Traum sagen, so gehet das recht über euch, als die ihr lügen und getichte vor mir zu reden vorgenommen habet, bis die Zeit vorüber gehe. Darum so saget mir den Traum, so kan ich mercken, daß ihr auch die Deutung treffet.

10. Da antworteten die Chaldäer vor dem Könige, und sprachen zu ihm: Es ist kein Mensch auf Erden, der sagen könne, das der König fordert. So ist auch kein König, wie groß oder mächtiger sey, der solches von irgend einem Sternseher, Weisen oder Chaldäer fordere.

11. Denn das der König fordert, ist zu hoch; und ist auch sonst niemand, der es vor dem Könige sagen könne, aufgenommen die Götter, die bey den Menschen nicht wohnen.

12. Da ward der König sehr zornig, und befahl alle Weisen zu Babel umzubringen.

13. Und das Urtheil ging auß, daß man die Weisen tödten solte. Und Daniel sammt seinen Gesellen ward auch gesucht, daß man sie tödtete.

14. Da vernahm Daniel solch Urtheil und Befehl von Arioch, dem o-

bersten Richter des Königes, welcher außzog, zu tödten die Weisen zu Babel.

15. Und er fing an, und sprach zu des Königes Vogt Arioch: Warum ist so ein streng Urtheil vom Könige ausgegangen? und Arioch zeigte es dem Daniel an.

16. Da ging Daniel hinauf, und bat den König, daß er ihm frist gäbe, damit er die Deutung dem Könige sagen mögte.

17. Und Daniel ging heim, und zeigte solches an seinen Gesellen, Hanania, Misael und Usaria.

18. Daß sie Gott vom Himmel um Gnade bäten, solches verborgenen Dinges halben; damit Daniel und seine Gesellen nicht sammt den andern Weisen zu Babel umkämen.

19. Da ward Daniel solch verborgen Ding durch ein Gesicht des Nachts offbarer. * v. 30.

20. Darüber lobete Daniel den Gott vom Himmel, fing an, und sprach: Gelobet sey der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn sein ist beyde Weisheit und Stärke.

21. Er ändert Zeit und Stunde; er setzet Könige ab, und setzet Könige ein; er giebt den Weisen ihre Weisheit, und den Verständigen ihren Verstand. * c. 4. 14. 22. 26. c. 5. 21.

22. Er offenbaret, was tief und verborgen ist: Er weiß, was im Finsternis lieget; denn bey ihm ist eisel Licht. * 1 Cor. 2. 10.

23. Ich dancke dir, und lobe dich, Gott meiner Väter, daß du mir Weisheit und Stärke verleihest, und ich offenbaret hast, darum wir dich gebeten haben; nemlich du hast uns des Königes Sache offbarer.

24. Da ging Daniel hinauf zu Arioch, der vom Könige Befehl hatte die Weisen zu Babel umzubringen, und sprach zu ihm also: Du solt die Weisen zu Babel nicht umbringen; sondern führe mich hinauf zum Könige: ich wil dem Könige die Deutung sagen. * v. 14.

25. Arioch brachte Daniel eilends hinauf vor den König, und sprach zu ihm also: Es ist einer funden unter den Gefangenen auß Juda, der dem Könige die Deutung sagen kan.

26. Der König antwortete, und sprach zu Daniel, den sie Belsazar hieß: Bist du, der mir den Traum, den ich gesehen habe, und seine Deutung zeigen kan?

27. Da

27. Daniel fing an vor dem Könige, und sprach: Das verborgene ding, das der König fordert von den weisen, gelehrten, steinsehern und wahrsagern, steht in ihrem vermögen nicht dem Könige zu sagen.

28. Sondern Gott vom himmel, der kan verborgene dinge offenbaren; der hat dem Könige Nebucad-Negar angezeigt, was in künftigen zeiten geschehen soll.

29. Dein traum und dein gesicht, da du schliefest, kam daher: Du König dachtest auf deinem bette, wie es doch hernach gehen würde: Und der, so verborgene dinge offenbaret, hat dir angezeigt, wie es gehen werde. * v. 22.

30. So ist mir solch verborgen ding offenbaret, nicht durch meine weisheit, als wäre sie grösser denn aller, die da leben; sondern darum, daß dem Könige die deutung angezeigt würde, und du deines herrschen gedanken erführest. * 1 Mos. 41/16.

31. Du König, sahst, und sihe, ein sehr groß und hoch bild stand gegen dir, das war schrecklich anzusehen.

32. Desselben bildes haupt war von feinem golde, seine brust und arme waren von silber; sein bauch und lenden waren von erz;

33. Seine schenkel waren eisen; seine füsse waren eines theils eisen, und eines theils thon.

34. Solches sahst du, bis das ein stein herab gerissen ward, ohne hände; der schlug das bild an seine füsse, die eisen und thon waren und zermalmete sie.

35. Da wurden mit einander zermalmet das eisen, thon, erz, silber und gold; und wurden wie spreu auf der sommertenne; und der wind verwehete sie, daß man sie nirgend mehr finden konnte. Der stein aber, der das bild schlug, ward ein grosser berg, daß er die ganze welt füllete.

36. Das ist der traum: Nun wollen wir die deutung vor dem Könige sagen.

37. Du König, bist ein König aller Könige, dem Gott vom himmel Königreich, macht, stärke und ehre gegeben hat; * Ez. 26/7.

38. Und alles, da leute wohnen, dazu die thiere auf dem felde, und die vögel, unter dem himmel, in deine hände gegeben, und dir über alles gewalt verliehen hat: Du bist das goldene haupt. * Jer. 27/6. c. 28/14.

39. Nach dir wird ein ander Königreich aufkommen, geringer denn deines. Darnach das dritte Königreich, das ebern ist, welches wird über alle lande herrschen.

40. Das vierte wird hart seyn wie eisen. Denn gleich wie eisen alles zermalmet und zerschlägt, ja wie eisen alles zerbricht; also wird es auch alles zermalmen und zerbrechen.

41. Daß du aber gesehen hast die füsse und zehen eines theils thon, und eines theils eisen, das wird ein zertheilt Königreich seyn, doch wird von des eisens pflanze drinnen bleiben; wie du denn gesehen hast eisen mit thon vermengt.

42. Und daß die zehen an seinen füssen eines theils eisen, und eines theils thon sind; wirds zum theil ein stark, und zum theil ein schwach reich seyn.

43. Und daß du gesehen hast eisen mit thon vermengt: werden sie sich wol nach menschen geblüt unter einander mengen, aber sie werden doch nicht an einander halten: gleich wie sich eisen mit thon nicht mengen läßt.

44. Aber zur zeit solcher Königreiche wird Gott vom himmel ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Königreich wird auf kein ander volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen, und zerstören; aber es wird ewiglich bleiben.

* 1 Cor. 15, 24.
45. Wie du denn gesehen hast einen stein ohne hände vom berge herabgerissen, der das eisen, erz, thon, silber und gold zermalmet. Also hat der grosse Gott dem Könige gezeiget, wie es hernach gehen werde: und das ist gewiß der traum, und die deutung ist recht. * v. 34.

46. Da fiel der König Nebucad-Negar auf sein angesicht, und betete an vor dem Daniel; und befahl, man sollte ihm speisopfer und räucheropfer thun.

47. Und der König antwortete Daniel, und sprach: Es ist kein zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle götter, und ein herr über alle Könige, der da kan verborgene dinge offenbaren; weil du dich verborgene ding hast können offenbaren.

* 2 Mos. 15/11 Ps. 86/8. Es. 42/8.
48. Und

48. Und der könig erhöhte Daniel, und gab ihm grosse und viel geschenke, und machte ihn zum fürsten über das ganze land zu Babel, und setzte ihn zum obersten über alle weissen zu Babel.

49. Und Daniel bat vom könige, daß er über die landschaften zu Babel setzen mögte Sadrach, Mesach, Abednego; und er, Daniel, blieb bey dem könige zu hofe.

Daß 3. Capitel.

Der gesellen Daniels standhaftigkeit und gottesfurcht.

1. Der könig NebucadNesar liess ein gülden bild machen, sechzig ellen hoch, und sechs ellen breit; und liess es setzen im lande zu Babel im thal Dura. [4 Stad. auf einen schönen anger.]

2. Und der könig NebucadNesar sandte nach den fürsten, herren, landpflegern, richtern, vögten, rätthen, amtleuten, und allen gewaltigen im lande, daß sie zusammen kommen sollten, das bild zu weihen, das der könig NebucadNesar hatte setzen lassen.

3. Da kamen zusammen die fürsten, herren, landpfleger, richter, vögte, rätthe, amtleute, und alle gewaltigen im lande, das bild zu weihen, das der könig NebucadNesar hatte setzen lassen. Und sie mußten gegen das bild treten, das NebucadNesar hatte setzen lassen.

4. Und der ehrenhold rief überlaut: Das laßt euch gesagt seyn, ihr völker, leute und zungen.

5. Wenn ihr hören werdet den schall der posaunen, trommeten, harfen, geigen, psalter, lauten und allerley säytenspiel, so sollt ihr niederfallen, und das güldene bild anbeten, das der könig NebucadNesar hat setzen lassen. * Weisk. 14, 16.

6. Wer aber alsdenn nicht niederfällt, und anbetet, der soll von stund an in den glühenden ofen geworfen werden.

7. Da sie nun hörten den schall der posaunen, trommeten, harfen, geigen, psalter und allerley säytenspiel, fielen nieder alle völker, leute und zungen, und beteten an das güldene bild, das der könig NebucadNesar hatte setzen lassen.

8. Von stund an trafen hinzu etliche Chaldäische männer, und verblästen die Jäden:

9. Singen an, und sprachen zum könige NebucadNesar: Herr könig, Gott verleibe dir langes leben.

10. Du hast ein gebot lassen ausgehen, daß alle menschen, wenn sie hören würden den schall der posaunen, trommeten, harfen, geigen, psalter, lauten und allerley säytenspiel, sollten sie niederfallen, und das güldene bild anbeten. * c. 6, 12.

11. Wer aber nicht niederfiel, und anbetete, sollte in einen glühenden ofen geworfen werden.

12. Nun sind da jüdische männer, welche du über die ämter im lande zu Babel gesetzt hast, Sadrach, Mesach und Abednego, dieselbigen befehlen dein gebot, und ehren deine götter nicht, und beten nicht an das güldene bild, das du hast setzen lassen.

13. Da befohl NebucadNesar mit grimme und zorn, daß man vor ihn stellte Sadrach, Mesach und Abednego. Und die männer wurden vor den könig gestellt.

14. Da fing NebucadNesar an, und sprach zu ihnen: Wie? wollt ihr, Sadrach, Mesach, Abednego, meinen gott nicht ehren, und das güldene bild nicht anbeten, das ich habe setzen lassen?

15. Wolan, schicket euch, so bald ihr hören werdet den schall der posaunen, trommeten, harfen, geigen, psalter, lauten, und allerley säytenspiel, so fallt nieder, und betet das bild an, das ich habe machen lassen. Werdet ihrs nicht anbeten, so sollt ihr von stund an in den glühenden ofen geworfen werden. Laßt sehen, wer der Gott sey, der euch aus meiner hand erretten werde.

16. Da fingen an Sadrach, Mesach, Abednego, und sprachen zum könige NebucadNesar: Es ist nicht noth, daß wir dir darauf antworten.

17. Siehe, unser Gott, den wir ehren, kan uns wohl erretten aus dem glühenden ofen, dazu auch von deiner hand erretten. * Ps. 66, 12 Es. 43, 2.

18. Und wo ers nicht thun wil; so sollt du dennoch wissen, daß wir deine götter nicht ehren, noch das güldene bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen. * 2 M. 20, 5. c. 25, 2.

19. Da ward NebucadNesar voll grimme, und stellte sich scheuchlich wider Sadrach, Mesach und Abednego, und befohl, man sollte den ofen siebenmal heißer machen, denn man sonst zu thun pflegte. 20.

lesenen werden
20. Und befohl
leuten, die in
hieß sie Sadrach,
Mesach und
Abednego.
21. Also ward
ihnen mündlich
andern kleiden
zu kleiden.
22. Denn das t
man eilend thun
23. Das Feuer im
nimmer, in den
und Abednego
sterben von d
24. Wer die
Mesach
im himel in den
NebucadNesar
25. Da entsaß
NebucadNesar, u
und sprach zu s
nie nicht be
in das Feuer l
antworieten u
26. Da her: K
27. In antwo
Sich ich doch
Sachrach, u
und der vierte i
an sich der gö
28. Und Nebu
zu vor das loch
und sprach: S
NebucadNesar, the
bedürftig, erhel
der. Du singe
und AbedNego
Feuer.
29. Und die f
und rätthe des k
man und haben
nicht am leib
nicht hatte, u
nicht verlanget
nicht verlanget
ist keinen brand
30. Da fing
und sprach: Se
Sachrach, Mes
der seinen eng
trachtete errett
taumet, und de
gehalten, sonde
geben haben, da
ren nach anbet
ihren Gott.
31. So sey'n
Welcher unter
ten und zung
Sachrach, Mesach

20. Und befahl den besten kriegsleuten, die in seinem heer waren, daß sie Sadrach, Mesach und Abednego bündeln, und in den glühenden ofen würfen.

21. Also wurden diese männer in ihren mänteln, schuhen hüten und andern kleidern, gebunden, und in den glühenden ofen geworfen.

22. Denn des königes gebot mußte man eilend thun. Und man schürzte das feuer im ofen so sehr, daß die männer, so den Sadrach, Mesach und Abednego verbrennen sollten, verdorben von des feuers flammen.

23. Aber die drey männer, Sadrach, Mesach und Abednego fielen hinab in den glühenden ofen, wie sie gebunden waren.

24. Da entsagte sich der könig Nebucadnezar, und fuhr eilends auf, und sprach zu seinen rätthen: Haben wir nicht drey männer gebunden in das feuer lassen werfen? Sie antworteten und sprachen zum könige: Ja, herr könig.

25. Er antwortete, und sprach: Gehe ich doch vier männer los im feuer gehn, und sind unversehret; und der vierte ist gleich, als wäre er ein sohn der götter.

26. Und Nebucadnezar trat hinzu vor das loch des glühenden ofens, und sprach: Sadrach, Mesach, Abednego, ihr knechte Gottes des höchsten, gehet heraus, und kommet her. Da gingen Sadrach, Mesach und Abednego heraus aus dem feuer. *E. 4.9, 10.

27. Und die fürsten, herren, vögte, und rätthe des königes kamen zusammen, und sahen, daß das feuer keine macht an leibe dieser männer beweiset hatte, und ihr haupthaar nicht verfehret, und ihre mäntel nicht verfehret waren; ja man konnte keinen brand an ihnen riechen.

28. Da fing an Nebucadnezar, und sprach: Gelobet sey der Gott Sadrach, Mesach und Abednego, der seinen engel gesandt, und seine knechte errettet hat, die ihm vertrauet, und des königes gebot nicht gehalten, sondern ihren leid dargegeben haben, daß sie keinen gott ehren noch anbeten wolten, ohn allein ihren Gott.

29. So sey nun diß mein gebot: Welcher unter allen völkern, leuten und zungen den Gott Sadrach, Mesach und Abednego lä-

stert, der soll umkommen, und sein haus schändlich verstorret werden. Denn es ist kein ander Gott, der also erretten kan, als dieser.

30. Und der könig gab Sadrach, Mesach und Abednego groffe gewalt im lande zu Babel.

Das 4. Capitel.

Nebucadnezars traum und desselben auslegung durch Daniel.

31. Denig Nebucadnezar, allen völkern, leuten und zungen: Gott gebe euch viel friede!

32. Ich sehe es für gut an, daß ich verkündige die zeichen und wunder, so Gott der höchste an mir gethan hat.

33. Denn seine zeichen sind groß, und seine wunder sind mächtig; und sein reich ist ein ewiges reich, und seine herrschaft währet für und für.

Cap. 4. v. 1. Ich Nebucadnezar, da ich gute ruhe hatte in meinem hause, und es wohl stund auf meiner burg,

2. Sah ich einen traum, und erschraack, und die gedanken, die ich auf meinem bette hatte über dem gesichte, so ich gesehen hatte, betrübeten mich.

3. Und ich befahl, daß alle weisen zu Babel vor mich herauf bracht würden, daß sie mir sageten, was der traum bedeutete.

4. Da brachte man herauf die sternseher, weisen, Chaldäer und wahrsager: und ich erzählete den traum vor ihnen, aber sie konnten mir nicht sagen, was er bedeutete.

5. Bis zuletzt Daniel vor mich kam (welcher Beltsazar heisset, nach dem namen meines gottes,) der den geist der heiligen götter hat. Und ich erzählete vor ihm den traum. *E. 5. 11. 14.

6. Beltsazar, du oberster unter den sternsehern, welchen ich weiß, daß du den geist der heiligen götter hast, und dir nichts verborgen ist: sage das gesicht meines traums, den ich gesehen habe, und was er bedeutet. *E. 28. 3.

7. Diß ist aber das gesichte, das ich gesehen habe auf meinem bette: Siehe, es stund ein baum mitten im lande, der war sehr hoch,

8. Groß und dicke: seine höhe reichte bis in himmel, und breitete sich aus, bis ans ende des ganzen landes.

9. Sei-

9. Seine äste waren schön, und trugen viel frächte, davon alles zu essen hatte; alle thiere auf dem felde funden schatten unter ihm: und die vögel unter dem himmel saßen auf seinen ästen, und alles fleisch nährete sich von ihm. * Ez. 17, 23.

10. Und ich sahe ein gesicht auf meinem bette, und siehe, ein heiliger wächter fuhr vom himmel herab,

11. Der rief über laut, und sprach also: * Hauer den baum um, und behauet ihm die äste, und streiffet ihm das laub abe, und zerstreuet seine frächte, daß die thiere, so unter ihm liegen, weglauffen, und die vögel von seinen zweigen fliegen. * v. 20.

12. Doch laffet den stöck mit seinen wurkeln in der erden bleiben; er aber soll in eisernen und ehernen ketten auf dem felde im grase gehen: Er soll unter dem thau des himmels liegen, und naß werden, und soll sich weiden mit den thieren von den kräutern der erden.

13. Und das menschliche herg soll von ihm genommen, und ein viehisch herg ihm gegeben werden; bis daß sieben zeit über ihn um sind.

14. Solches ist im rath der wächter beschloffen, und im gespräch der heiligen berathschlaget; auf daß die lebendigen erkennen, daß der * höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er wil, und * erhöhet die niedrigen zu denselbigen. * c. 2, 21. † 1. c. 16, 1, 12.

15. Solchen traum habe ich könig Nebucadnezar gesehen. Du aber, Beltsazar, sage, was er bedeute: Denn alle weisen in meinem königreiche können mir nicht anzeigen, was er bedeute: du aber kanst wohl, denn der geist der heiligen götter ist bey dir.

16. Da entsetzte sich Daniel, der sonst Beltsazar heißt, bey einer stunde lang, und seine gedancken bestrübten ihn. Aber der könig sprach: Beltsazar, laß dich den traum und seine deutung nicht betrüben. Beltsazar fing an, und sprach: Ach mein herr, daß der traum deinen feinden und seine deutung deinen widerwärtigen gülte.

17. Der baum, den du gesehen hast, daß er groß und dicke war, und seine höhe bis an den himmel reichete, und breitere sich über das ganze land,

18. Und seine äste schön, und seiner frächte viel, davon alles zu essen hatte, und die thiere auf dem felde unter ihm wohnten, und die vögel des himmels auf seinen ästen saßen,

19. Das bist du, könig, * der du so groß und mächtig bist: Denn deine macht ist groß, und reichet an den himmel, und deine gewalt langet bis an der welt ende. * c. 2, 37. c. 5, 18.

20. Daß aber der könig einen heiligen wächter gesehen hat vom himmel herab fahren, und sagen: * Hauer den baum um, und verderbe ihn, doch den stöck mit seinen wurkeln laffet in der erden bleiben: er aber soll in eisernen und ehernen ketten auf dem felde im grase gehen, und unter dem thau des himmels liegen, und naß werden, und sich mit den thieren auf dem felde weiden, bis über ihn sieben zeit um sind: * v. 11.

21. Das ist die deutung, herr könig, und solcher rath des höchsten gehet über meinen heren könig:

22. Man wird dich von den leuten verstoßen, und mußt bey den thieren auf dem felde bleiben, und man wird dich groessen lassen, wie die oxen; und wirst unter dem thau des himmels liegen, und naß werden, bis über dich sieben zeit um sind: auf daß du erkennest, daß der höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er wil.

23. Daß aber gesagt ist, man solle dennoch den stöck mit seinen wurkeln des baumes bleiben lassen: Dein königreich soll dir bleiben, wenn du erkennet hast die gewalt im himmel.

24. Darum, herr könig, laß die meinen rath gefallen, und mache dich los von deinen sünden, durch gerechtigkeit, und ledig von deiner missehat, durch * wohlthat an den armen: so wird er geduld haben mit deinen sünden. * Spr. 16, 6.

Job. 4, 11. Sir. 3, 33. c. 29, 15.

25. Diß alles widerfuhr dem könige Nebucadnezar.

26. Denn nach zwölf monden, da der könig auf der königlichen burg zu Babel ging,

27. Hub er an, und sprach: Das ist die grosse Babel, die ich erbauet habe zum königlichen hause, durch meine grosse macht, zu ehren meiner herrlichkeit.

28. Ehe

erfüllung.
28. Ehe der
gerichtet hatt
himmel: Die
wird gesagt
dir genommen
29. Und er
leuten der
thieren, so ab
ten: gras wi
sen wie ochse
ben zeit um si
nelt, daß der
für menschen
für, wenn er
30. Von d
vollbracht
er ward von
und er abgr
leid lag und
mels, und wa
wuchs, so ge
und seine n
wurden.
31. Nach d
durch Nezar
himmel, und
wacht, und lo
wird, und e
leitet dich * ge
reich sein und
32. Gegen v
den wohnen,
sind. Er ma
mit den kräfte
denen, so au
niemand kan
noch zu ihm
33. Die fel
der zur vern
königlichen eh
lichkeit, und
maße rüste an
nich; und wa
nigreich gezei
nich grössere
34. Darum l
je und ehre u
den himmel: L
mühe dich / und
dann * wer st
nigen.
Das s
Des götlichen kö
und untergang.
3. Denig Bel
herrlich m
meltigen und
ist sich voll mit
14. Etad. f

28. Ehe der könig diese worte auß geredet hatte, fiel eine stimme vom himmel: Dir, könig NebucadNeszar, wird gesagt: Dein königreich soll dir genommen werden.

29. Und man wird dich von den leuten verstoßen, und solt bey den thieren, so auf dem feld gehen, bleiben: gras wird man dich essen lassen, wie oxen, bis daß über dir sieben zeit um sind; auf daß* du erkennest, daß der höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er wil. * c. 5. 21.

30. Von stund an ward das wort vollbracht über NebucadNeszar, und er ward von den leuten verstoßen, und er aß gras wie oxen, und sein leib lag unter dem thau des himmels, und ward naß; bis sein haar wuchs, so groß als adlers federn, und seine nägel wie vogelsklauen wurden.

31. Nach dieser zeit hub ich NebucadNeszar meine augen auf gen himmel, und kam wieder zur vernunft, und lobete den höchsten, ich preiße und ehre den, so ewiglich lebet, des* gewalt ewig ist, und sein reich für und für währet. * c. 7. 14. 15.

32. Gegen welchem alle, so auß erden wohnen, als nichts zu rechnen sind. Er machts wie er wil, beyde mit den kräften im himmel, und mit denen, so auß erden wohnen; und niemand kan seiner hand wehren, noch zu ihm sagen: Was machst du?

33. Zur selbigen zeit kam ich wieder zur vernunft, auch zu meinen königlichen ehren, zu meiner herrlichkeit, und zu meiner gestalt. Und meine rätbe und gewaltigen suchten mich; und ward wieder in mein königreich gesetzt, und ich überkam noch grössere herrlichkeit.

34. Darum lobe ich NebucadNeszar und ehre und preiße den könig vom himmel: Denn alle sein thun ist wahrheit, und seine wege sind recht: Und* wer stois ist, den kan er demüthigen. * c. 5. 20. Luc. 1. 51.

Das 5. Capitel.

Des gottlosen königs Belsazers mahl und untergang.

1. **R**enig Belsazer* machte ein herrlich mahl, tausend seinen gewaltigen und hauptleuten, und soß sich voll mit ihnen. * Esth. 1. 5. 5.

[* Stad. fehlet; tausend.]

2. Und da er truncken war, hieß er die güldene und silberne gefässe herbringen, die sein vater NebucadNeszar auß dem tempel zu Jerusalem weggenommen hatte; daß der könig mit seinen gewaltigen, mit seinen weibern, und mit seinen lebsweibern darauf trüncken.

3. Also wurden herbracht die güldene gefässe, die auß dem tempel, auß dem hause Gottes zu Jerusalem genommen waren: und der könig, seine gewaltigen, seine weiber und lebsweiber truncken drauf.

4. Und da sie so soffen, lobeten sie die güldene, silberne, eherner, eiserne, hölzerne und steinerne götter.

5. Eben zu derselbigen stunde gingen hervor finger, als einer menschenhand, die schrieben gegen dem leuchter über, auf die gefünstete wand, in dem königlichen saal. Und der könig ward gewahr der hand, die da schrieb.

6. Da entfärbte sich der könig, und seine gedanken erschreckten ihn, daß ihm die leden schütterten, und die beine zitterten.

7. Und der könig rief überlaut, daß man die weisen Chaldäer und wahrsager herauf bringen solte. Und ließ den weisen zu Babel sagen: Welcher mensch diese schrift liest, und sagen kan, was sie bedeute, der soll mit purpur gekleidet werden, und güldene ketten am halse tragen, und der dritte herr seyn in meinem königreiche. * c. 2. 2.

8. Da wurden alle weisen des königes herauf bracht; aber sie konnten weder die schrift lesen, noch die deutung dem könige anzeigen.

9. Des erschrack der könig Belsazer noch härter, und verlohr gang seine gestalt; und seinen gewaltigen ward bange.

10. Da ging die königin, um solcher sache willen des königes und seiner gewaltigen, hinauf in den saal, und sprach: Herr könig, Gott verleihe dir langes leben: laß dich deine gedanken nicht so erschrecken, und entfärbe dich nicht also.

11. Es ist ein mann in deinem königreich, der* den geist der heiligen götter hat: Denn zu deines vaters zeit ward bey ihm erleuchtung erfunden, klugheit und weisheit, wie der götter weisheit ist; und dein vater

Vater, König Nebucadnezar, setzte ihn über die sternseher, weisen, Chaldäer und Wahrsager: * c. 4/5. 6.

12. Darum, daß ein hoher geist bey ihm funden ward, dazu verstand und flugheit träume zu deuten, dunkle sprüche zu errathen, und verborgene sachen zu offenbaren; nemlich Daniel, den der könig ließ Belsazar nennen. So rufe man nun Daniel, der wird sagen, was es bedeute.

13. Da ward Daniel hinauf vor den könig bracht. Und der könig sprach zu Daniel: Bist Du der Daniel, der gefangenen einer auß Juda, die der könig, mein vater, auß Juda herbracht hat?

14. Ich habe von dir hören sagen, daß du den geist der heiligen götter habest, und erleuchtung, verstand, und hohe weisheit bey dir funden sey.

15. Nun habe ich vor mich fordern lassen die klugen und weisen, daß sie mir diese schrift lesen, und anzeigen solten, was sie bedeute; und sie können mir nicht sagen, was solches bedeute.

16. Von dir aber höre ich, daß du könnenst die deutung geben, und das verborgene offenbaren. Rast du nun die schrift lesen, und mir anzeigen, was sie bedeute, so sollt du mit purpur gekleidet werden, und güldene ketten an deinem halse tragen, und der dritte herr seyn in meinem königreiche.

17. Da fing Daniel an, und redete vor dem könige: Behalt deine gaben selbst, und gib dein geschenck einem andern; ich wil dennoch die schrift dem könig lesen, und anzeigen, was sie bedeute.

18. Herr könig, Gott der höchste hat deinem vater Nebucadnezar * königreich, macht, ehre und herrlichkeit gegeben. * c. 4/19. c. 2/37.

19. Und vor solcher macht, die ihm gegeben war, fürchten und scheueten sich vor ihm alle völker, leute und zungen. Er tödtete, wen er wolte, er schlug, wen er wolte, er erhöhete, wen er wolte, er demüthigte, wen er wolte.

20. Da sich aber sein herz erhob und er stoltz und hochmüthig ward, ward er vom königlichen stuhl gestossen, und verlorh seine ehre.

21. Und ward verstorben von den leuten, und sein herz ward gleich den thieren, und mußte bey dem

wild lauffen, und fraß gras, wie ocsen, und sein leib lag unter dem thau des himmels, und ward naß; bis daß er lernet, daß Gott der höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er wil.

22. Und du, Belsazar, sein sohn, hast dein herz nicht gedemüthiget, ob du wol solches alles weißest;

23. Sondern hast dich wider den Herrn des himmels erhoben, und * die gefäße seines hauses hat man vor dich bringen müssen; und du, deine gewaltigen, deine weiber und deine lebswieber, habet darauß gegessen; dazu die silberne, güldene, eiserne, hölzerne, steinerne götter gezeuget, * die weder sehen, noch hören, noch fühlen; den Gott aber, der deinen oben, und alle deine wege in seiner hand hat, hast du nicht geehret. * v. 2. 7 Ps. 115. 4.

24. Darum ist von ihm gesandt diese hand, und diese schrift, die da verzeichnet stehet.

25. Das ist aber die schrift alda verzeichnet: Mene, mene, tikel, upharsin.

26. Und sie bedeutet diß: Mene, das ist, *Gott* hat dein königreich gezählet und vollendet.

27. Tikel, das ist, man hat dich in einer wage gewogen, und zu leicht funden.

28. Peres, das ist, dein königreiche ist zertheilet, und den Meden und Persen gegeben.

29. Da befahl Belsazar, daß man Daniel mit purpur kleiden solte, und güldene ketten an den hals geben; und * ließ von ihm verkündigen, daß er der dritte herr sey im königreich. * 1 Mos. 41/43.

30. Aber des nachts ward der Chaldäer könig Belsazar getödtet.

Daß 6. Capitel.

Daniels erlösung auß der löwen-gruben unter Dario.

31. Und Darius auß Medien nahm das reich ein, da er zwen und sechzig jahr alt war.

Cap. 6. v. 1. Und Darius sahe es für gut an, daß er über das ganze königreich sette hundert und zwanzig landvögte.

2. Über diese sette er drey fürsten, (deren einer war Daniel) welchen die landvögte solten rechnung thun, und der könig der mühe überhaben wäre.

3. Da

Daniel wird

3. Daniel a
sten und land
ein hoher geist
dachte die kön
königreich zu
4. Derhalb
sten und land
eine sache zu
der das köni
konnen keine
ken: denn er
schuld noch
moate.

6. Da * f
landvögte h
und sprachen
nig Darius,
ges leben.

7. Es habe
reichs, die h
rätthe und b
daß man ei
solle außgeh
gebot stellen
gint was
einem gott
dy, köni, a
in den drabe

8. Darum
solch gebot
verschreibe
geändert we
Meier und
mand übertr
9. Also un
Darius.

10. Als nur
lich gebot u
ginger hinauf
waren an sein
senster gegen
bestages drey
he, löte und
wäre denn vo

11. Da fam
sie und funde
stehend vor sein

12. Und tra
mit dem könig
gebot: Herr
gebot unterst
dreyzig tages
von treund e
schen, ohne
solle zu den
merten wer
wartete, und

3. Daniel aber übertraff die fürsten und landvögte alle; denn es war ein hoher geist in ihm: darum gedachte der könig ihn über das ganze königreich zu setzen.

4. Derhalben trachteten die fürsten und landvögte darnach, wie sie eine sache zu Daniel fünden, die wider das königreich wäre; aber sie konnten keine sache noch übelthat finden: denn er war treu, daß man keine schuld noch übelthat an ihm finden mochte. *Ps. 94, 21.

5. Da sprachen die männer: Wir werden keine sache zu Daniel finden, ohn über seinem gottesdienst.

6. Da kamen die fürsten und landvögte häufig vor den könig, und sprachen zu ihm also: Herr könig Darius, Gott verleihe dir langes leben. *c. 5, 9. c. 5, 10.

7. Es haben die fürsten des königreichs, die herren, die landvögte, die rätbe und hauptleute alle gedacht, daß man einen königlichen befehl solle ausgehen lassen, und ein streng gebot stellen, daß, wer in dreßßig tagen etwas bitten wird von irgend einem gott oder menschen, ohn von dir, könig, alleine, solle zu den löwen in den graben geworfen werden.

8. Darum, lieber könig, solt du solch gebot bestätigen, und dich unterschreiben; auf daß nicht wider geändert werde, nach dem recht der Meder und Perser, welches niemand übertreten darf. *Esth. I, 19.

9. Also unterschrieb sich der könig Darius.

10. Als nun Daniel erfuhr, daß solch gebot unterschrieben wäre, ging er hinauf in sein haus. (Er hatte aber an seinem somerhause offene fenster gegen Jerusalem) und er fiel des tages dreymal auf seine knie, betete, lobte und dankte seinem Gott, wie er denn vorhin zu thun pflegte.

11. Da kamen diese männer häufig, und funden Daniel beten, und stehen vor seinem Gott.

12. Und trafen hinzu, und redeten mit dem könige von dem königlichen gebot: Herr könig, hast du nicht ein gebot unterschrieben, daß, wer in dreßßig tagen etwas bitten würde, von irgend einem gott oder menschen, ohne von dir, könig, alleine, solle zu den löwen in den graben geworfen werden? Der könig antwortete, und sprach: Es ist wahr,

und das recht der Meden und Perser soll niemand übertreten.

13. Sie antworteten, und sprachen vor dem könige: Daniel, der gefangenen auß Juda einer, der achtet weder dich noch dein gebot, daß du verzeichnet hast; denn er betet des tages dreymal. *c. 5, 13.

14. Da der könig solches hörte, ward er sehr betrübt, und that groffen krieg, daß er Daniel erlösete; und mühet sich, bis die sonne unterging, daß er ihn errettete.

15. Aber die männer kamen häufig zu dem könige, und sprachen zu ihm: Du weißest, herr könig, daß der Meder und Perser recht ist, daß alle gebote und befehle, so der könig beschlossen hat, sollen unverändert bleiben. *Esth. I, 19.

16. Da befahl der könig, daß man Daniel herbrächte; und warfen ihn zu den löwen in den graben. Der könig aber sprach zu Daniel: Dein Gott, dem du ohn unterlaß dienest, der helfe dir.

17. Und sie brachten einen stein, den legten sie vor die thür am graben; den versiegelte der könig mit seinem eigenen ringe, und mit dem ringe seiner gewaltigen; auf daß sonst niemand an Daniel muthwillen abete. *Matth. 27, 60. 66.

18. Und der könig ging in seine burg, und blieb ungesessen, und ließ kein essen vor sich bringen, konte auch nicht schlafen.

19. Des morgens frühe, da der tag anbrach, stand der könig auf, und ging eilend zum graben, da die löwen waren.

20. Und als er zum graben kam, rief er Daniel mit kläglichem stime. Und der könig sprach zu Daniel: Daniel, Du knecht des lebendigen Gottes, hast dich auch dem Gott, dem du ohn unterlaß dienest, mögen von den löwen erlösen? *v. 16.

21. Daniel aber redete mit dem könige: Herr könig, Gott verleihe dir langes leben.

22. Mein Gott hat seinen engel gesandt, der den löwen den rachen zugehalten hat, daß sie mir kein leid gerhan haben: denn vor ihm bin ich unschuldig erkunden, so habe ich auch wider dich, herr könig, nichts gerhan. *Ebr. 11, 33.

23. Da ward der könig sehr froh, und hieß Daniel auß dem graben zie-

ziehen. Und sie zogen Daniel aus dem graben, und man spürte keinen schaden an ihm; denn er hatte seinem Götter vertrauet.

24. Da hieß der könig die männer, so Daniel verklaget hatten, herbringen, und zu löwen in den graben werfen, samt ihren kindern und weibern. Und ehe sie auf den boden hinab kamen, ergriffen sie die löwen, und zermalmten auch ihre gebeine.

25. Da ließ der könig Darius schreiben allen völkern, leuten und zungen: Götter gebe euch viel friede.

26. Das ist mein befehl, daß man in der ganzen herrschaft meines königreichs den Götter Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Götter, der ewiglich bleibt, und sein königreich ist unergänglich, und seine herrschaft hat kein ende.

27. Er ist ein erlöser und nothhelfer, und er thut zeichen und wunder, beyde im himmel und auf erden: der hat Daniel von den löwen erlöst.

28. Und Daniel ward gewaltig im königreiche Darius, und auch im königreiche Cores, der Persen.

Daß 7. Capitel.

Von vier monarchien, und Christi ewigen reiche.

I. Im ersten jahr Belsazers, des königs zu Babel, hatte Daniel einen traum und gesichte auf seinem bette; und er schrieb denselbigen traum, und verfaßte ihn also:

2. Ich Daniel sahe ein gesicht in der nacht: und siehe, die vier winde unter dem himmel stürmten wider einander auf dem grossen meer.

3. Und vier grosse thiere stiegen herauf aus dem meer, eines je anders, denn das andere.

4. Das erste wie ein löwe, und hatte flügel wie ein adler. Ich sahe zu, bis daß ihm die flügel ausgeraufft wurden; und es ward von der erden genommen, und es stund auf seinen füßen wie ein mensch, und ihm ward ein menschlich hertz gegeben.

5. Und siehe, das andere thier hernach war gleich einem bären, und stund auf der einen seiten, und hatte in seinem maul unter seinen zähnen drey grosse lange zähne: und man sprach zu ihm: Stehe auf, und friss viel fleisch.

6. Nach diesem sahe ich, und siehe ein ander thier, gleich einem pard, das hatte vier flügel, wie ein vogel auf seinem rücken; und dasselbige thier hatte vier köpfe, und ihm ward gewalt gegeben.

7. Nach diesem sahe ich in diesem gesicht in der nacht, und siehe, das vierte thier war gräßlich und schrecklich, und sehr stark: und hatte grosse eiserne zähne, fraß um sich, und zermalmte, und das übrige zertrats mit seinen füßen: es war auch viel anders, denn die vorigen, und hatte zehen hörner.

8. Da ich aber die hörner schaute, siehe, da brach hervor, zwischen denselbigen ein ander klein horn, vor welchem der vordersten hörner drey ausgerissen wurden: und siehe, dasselbige horn hatte augen, wie menschen augen, und ein maul, das redete grosse dinge. * c. 11. 36.

9. Solches sahe ich, bis daß stühle gesetzt wurden, und der alte setzte sich: des kleid war schneeweiß, und das haar auf seinem haupt wie reine wolke; sein sitzl war eitel feuerflammen, und desselbigen räder brannten mit feuer.

10. Und von demselbigen ging aus ein langer feuriger strahl. * Tausend mal tausend dienten ihm, und zehen tausend mal zehen tausend stunden vor ihm. Das gericht ward gehalten, und die bücher wurden aufgethan. * Off. 5. 11. Ps. 68. 18. [Gott. zehen hundert mal tausend.]

11. Ich sahe zu, um der grossen rede willen, so das horn redete: Ich sahe zu, bis daß thier getödtet ward, und sein leid umkam, und ins feuer geworfen ward;

12. Und der andern thiere gewalt auch auf war: denn es war ihnen zeit und stunde bestimmt, wie lange ein irdisches währen sollte.

13. Ich sahe in diesem gesicht des nachts, und siehe, es kam einer in des himmels wolken, wie eines menschen sohn, bis zu dem alten, und ward vor demselbigen gebracht.

14. Der gab ihm gewalt, ehre und reich, daß ihm alle völker, leute und zungen dienen sollten. Seine gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein königreich hat kein ende.

15. Ich Daniel entsagte mich davor, und solch gesicht erschreckte mich.

16. Und

erleuchtung.

16. Und ich da stund, und vom allen and er redete mir, was es hieß. Diese vier reiche werden.

17. Aber die werden das meckens im sein.

18. Dar muß gerichten thier war denn

19. chene klau, und zer mit seinen

20. Und auf seinem h dem, das her den abseien

21. Und das grosse d war, denn

22. Und strifen w hielten si

23. Bis hielt für di und die zeit das reich ein

24. Er st hier wird den sehn, n sehn, denn al lante freffen, men.

25. Die i Wen könye ein entseiden stigen aber

26. Von der wir den wigen ke nitz emüthig

27. Er wird d und die heilige stien; und n zeit und gesich

28. den aber in tei den, eine zeit, ein halbe zeit

29. Darnach halten werde geinalt weggen et zu grunde bracht werde

30. Aber micht unter

16. Und ich ging zu der einem, die da stunden, und bat ihn, daß er mir von dem allen gewissen bericht gäbe. Und er redete mit mir, und zeigte mir, was es bedeutete.

17. Diese vier grosse thiere sind vier reiche, so auf erden kommen werden.

18. Aber die heiligen des höchsten werden das reich einnehmen, und werden immer und ewiglich besitzen.

19. Darnach hätte ich gerne gewußt gewissen bericht von dem vierten thier, welches gar anders war denn die andern alle, sehr gräulich, das eiserne zähne und eiserne klauen hatte, das um sich fraß, und zermalmete, und das übrige mit seinen füßen zertrat.

20. Und von den zehen hörnern, auf seinem haupt, und von dem andern, das hervor brach, vor welchem drey abfielen; und von demselbigen horn, das augen hatte, und ein maul, das grosse dinge redete, und grösser war, denn die neben ihm waren.

21. Und ich sahe, daß dasselbige horn streifen wider die heiligen, und hielt den sieg wider sie. * Off. 11. 7.

22. Bis der alte kam, und gerichte hielt für die heiligen des höchsten, und die zeit kam, daß die heiligen das reich einnahmen.

23. Er sprach also: Das vierte thier wird das vierte reich auf erden seyn, welches wird mächtiger seyn, denn alle reiche: es wird alle lanke fressen, zerbrechen und zermalmern.

24. Die zehen hörner bedeuten zehen Könige, so aus demselben reich entstehen werden. Nach demselbigen aber wird ein ander aufkommen, der wird mächtiger seyn, denn der vorigen keiner, und wird drey Könige demüthigen. * Off. 17. 12.

25. Er wird den höchsten lästern, und die heiligen des höchsten verfluchen; und wird sich unterleben zeit und gesetz zu ändern; sie werden aber in seine hand gegeben werden, eine zeit, und etliche zeit, und eine halbe zeit. * Off. 13. 6.

26. Darnach wird das gericht gehalten werden, da wird denn seine gewalt weggenommen werden, daß er zu grunde vertilget und umbracht werde.

27. Aber das reich gewalt und macht unter dem ganzen himmel,

wird dem heiligen völd des höchsten gegeben werden; daß reich ewig ist, und alle gewalt wird ihm dienen und gehorchen.

28. Das war der rede ende. Aber ich Daniel ward sehr betrübt in meinen gedanken, und meine gestalt verfiel; doch behielt ich die rede in meinem herzen.

Daß 8. Capitel.

Endschaft der andern, und anfang der dritten monarchie.

1. Im dritten jahr des Königreichs des Königs Belsazar, erschien mir Daniel ein gesichte, nach dem, so mir am ersten erschienen war.

2. Ich war aber, da ich solch gesichte sahe, zu schloß Susan, im Lande Elam, am wasser Ulai.

3. Und ich hub meine augen auf, und sahe: und siehe, ein widder stand vor dem wasser, der hatte zwen hohe hörner; doch eines höher denn das andere, und das höchste wuchs am leichtesten.

4. Ich sahe, daß der widder mit den hörnern stieß gegen abend, gegen mitternacht, und gegen mittag; und kein thier konnte vor ihm bestehen, noch von seiner hand errettet werden; sondern er that, was er wolte, und ward groß.

5. Und indem ich drauf merckte, siehe, so kommt ein ziegenbock vom abend her über die ganze erde, daß er die erde nicht rührte; und der bock hatte ein ansehnlich horn zwischen seinen augen.

6. Und er kam bis zu dem widder, der zwen hörner hatte, den ich stehen sahe vor dem wasser; und er lieff in seinem zorn gewaltiglich zu ihm zu.

7. Und ich sahe ihm zu, daß er hart an den widder kam, und ergrimmete über ihn, und stieß den widder, und zerbrach ihm seine zwen hörner. Und der widder hatte keine kraft, daß er vor ihm hätte mögen bestehen; sondern er warf ihn zu boden, und zertrat ihn, und niemand konnte den widder von seiner hand erretten.

8. Und der ziegenbock ward sehr groß. Und da er aufs stärkste worden war, zerbrach das grosse horn; und wuchsen an dessen statt ansehnliche viere, gegen die vier winde des himmels.

9. Und aus derselbigen einem wuchs ein klein horn; das ward sehr groß gegeben mittag, gegen morgen, und gegen das werthe land.

10. Und es wuchs bis an des himmels heer; und warf esliche davon, und von den sternern zur erden, und zertrat sie.

11. Ja es wuchs bis an den fürsten des heers; und nahm von ihm weg das tägliche opfer, und verwüsthete die wohnung seines heilighums.

12. Es ward ihm aber solche macht gegeben wider das tägliche opfer, um der sünde willen, daß er die wahrheit zu toden schlage, und was er that, ihm gelingen mußte.

13. Ich hörte aber Einen heiligen reden, und derselbige heilige sprach zu einem, der da redete: Wie lange soll doch wahren solch gesichte vom täglichen opfer, und von der sünden, um welcher willen diese verwüsthung geschicht, daß beyde das heilichthum u. das heer zertraten werden?

14. Und er antwortete mir: Es sind zwey tausend und drey hundert tage, von abend gegen morgen zu rechnen, so wird das heilichthum wieder gewenhet werden.

15. Und da ich Daniel solch gesichte sahe, und hätte es gern verstanden, siehe, da stunds vor mir wie ein mann.

16. Und ich hörte zwischen Mäi eines menschen stimme, der rief und sprach: Gabriel, lege diesem das gesicht auf, daß ers verstehe.

17. Und er kam hart bey mich. Ich erschrock aber, da er kam, und fiel auf mein angesicht. Er aber sprach zu mir: Mercke auf, du menschenkind: denn diß gesichte gehöret in die zeit des endes. * c. 10. 9.

18. Und da er mit mir redete, sanct ich in eine ohnmacht zur erden auf mein angesicht. Er aber rührte mich an, und richtete mich auf, daß ich stund.

19. Und er sprach: Siehe, ich wil dir zeigen, wie es gehen wird zur zeit des letzten jorns: denn das ende hat seine bestimmte zeit.

20. Der widder mit den zweyen hörnern, den du gesehen hast, sind die könige in Media und Persia.

21. Der ziegenbock aber ist der könig in Griechenland. Das groffe horn zwischen seinen augen ist der erste könig.

22. Daß aber vier an seiner statt

stunden, das es zerbrochen war, bedeutet, daß vier königreiche aus dem volck entstehen werden, aber nicht so mächtig, als er war.

23. Nach diesen königreichen, wenn die überreter überhand nehmen, wird aufkommen ein frecher und südtischer könig.

24. Der wird mächtig seyn: doch nicht durch seine kraft. Er wird wunderlich verwüsten, und wird ihm gelingen, daß ers aufrichte. Er wird die starcken sammt dem heiligen volck verstoren.

25. Und durch seine klugheit wird ihm der betrug gerathen. Und wird sich in seinem hergen erheben, und durch wohlthat wird er viel verderben: und wird sich aufstehen wider den fürsten aller fürsten; aber er wird ohne hand zerbrochen werden.

26. Diß gesicht vom abend und morgen, das dir gesagt ist, das ist wahr: aber du sollst das gesicht heimlich halten; denn es ist noch eine lange zeit dahin.

27. Und ich Daniel ward schwach, und lag etliche tage krank. Darnach stund ich auf, und richtete auf des königes geschäfte; und vermunderte mich des gesichts, und niemand war, der michs berichtete.

Das 9. Capitel.

Daniels gebet und weisung von den siebenzig wochen.

1. Im ersten jahr Darius, des Johannes Abasveros, aus der Meder stamm, der über das königreich der Chaldäer könig ward,

2. In demselbigen ersten jahr seines königreichs, merckte ich Daniel in den büchern, auf die zahl der jahre, davon der HERR geredet hatte zum propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte siebenzig jahre wüste liegen. * Jer. 25. 11. re.

3. Und ich kehrete mich zu Gdt, dem HERN, zu beten und zu flehen, mit fasten, im sack und in der aschen.

4. Ich betete aber zu dem HERN, meinem Gdt, bekante und sprach: Ach lieber HERR: du groffer und schrecklicher Gdt, der du bund und gnade hältst denen, die dich lieben, und deine gebote halten.

5. Wir haben gesündigt, unrecht gethan, sind gottlos geweten, und abtrünnig worden, wir sind von deinen geboten und rechten gewichen.

Wir

6. Wir geborchen nicht deinen Knechten, den propheten, die in deinem namen unsern Königen fürsten, Vätern und allem volck im Lande predigten.

7. Du, Herr, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen, wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem, und dem ganzen Israel, beyde denen, die nahe und ferne sind in allen Landen, dahin du uns verstoßen hast, um ihrer missthat willen, die sie an dir begangen haben. *Esr. 9,6. Bar. 1,15. c. 2,6.

8. Ja, Herr, wir, unsere Könige, unsere Fürsten, und unsere Väter müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündigt haben.

*Neh. 9,34. Es. 43,27.

9. Dein aber, Herr, unser Gott, ist die barmherzigkeit und vergebung: denn wir sind abirünnig worden,

*Ps. 130,4.

10. Und geborchen nicht der Stimme des HERRN, unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten in seinem gesetz, welches er uns vorlegte durch seine Knechte, die propheten;

11. Sondern das ganze Israel übertrat dein gesetz, und wichen ab, daß sie deiner Stimme nicht gehorcheten. Daher trifft uns auch der Fluch und Schwur, der geschrieben steht im gesetz Mose des Knechts Gottes, daß wir an ihm gesündigt haben. *5 Mos. 28,15. 2c.

12. Und er hat seine Worte gehalten, die er geredet hat wider uns, und unsere Richter, die uns richten solten, daß er solch groß Unglück über uns hat gehen lassen, daß dergleichen unter allem Himmel nicht geschehen ist, wie über Jerusalem geschehen ist.

13. Gleich wie es geschrieben steht im gesetz Mose, so ist alle dieß große Unglück über uns ergangen. So beteten wir auch nicht vor dem HERRN, unserm Gott, daß wir uns von den Sünden bekehrten, und deine Wahrheit vernähmen.

14. Darum ist der HERR auch kräcker gewest mit diesem Unglück, und hats über uns gehen lassen. Denn der HERR, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Werken, die er thut; denn wir geborchen seiner Stimme nicht.

15. Und nun, Herr, unser Gott, der du dein volck aus Egyptenland geführt hast mit starker Hand, und

hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist: wir haben ja gesündigt, und sind, leider! gottlos gewesen.

16. Ach Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen, wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem, und deinem heiligen Berge. Denn um unser Sünde willen, und um unserer Väter Missethat willen, trägt Jerusalem u. dein volck Schmach bey allen, die um uns her sind.

17. Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechts, und sein Flehen, und siehe gnädiglich an dein Heiligthum, das verstorret ist, um des Herrn willen.

18. Neige deine Ohren, mein Gott, und höre, thue deine Augen auf, und siehe, wie wir verstorret sind, und die Stadt, die nach deinem Namen genennet ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet/nicht auf unsere Gerechtigkeit/sondern auf deine große barmherzigkeit.

19. Ach Herr, höre, ach Herr, sey gnädig, ach Herr, mercke auf, und thue es, und verzeuch nichts, um deines selbst willen, mein Gott: Denn deine Stadt und dein volck ist nach deinem Namen genennet.

20. Als ich noch so redete und betete, und meine und meines volcks Israel Sünde bekennte, und lag mit meinem Gebet vor dem HERRN, meinem Gott, um den heiligen Berg meines Gottes.

21. Eben da ich so redete in meinem Gebet, flog daher der Mann *Gabriel, den ich vorher gesehen hatte im gesichte, und rührte mich an, um die Zeit des Abend-opfers. *c. 8,16.

22. Und er berichtete mich, und redete mit mir, und sprach: Daniel, jetzt bin ich aufgegangen, dich zu berichten.

23. Denn da du anfingst zu beten, ging dieser Befehl aus, und Ich komme darum, daß ich dir's anzeige; denn du bist lieb und werth. So mercke nun darauf, daß du das gesichte verstehst. *Luc. 1,23.

24. Siebenzig Wochen sind bestimmt über dein volck, und über deine heilige Stadt, so wird dem übertreten gewehret, und die Sünde zu gesiegelt, und die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht, und die gesichte und Weissagung zu gesiegelt, und *der Allerheiligste gesalbet werden. *Marc. 1,24.

Do

25. C

25. So wisse nun und mercke: Von der zeit an, so außgehet der befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum, den fürsten, sind sieben wochen, und zwey und sechzig wochen, so werden die gassen und mauren wieder gebauet werden, wiewol in kümmerlicher zeit.

26. Und nach den zwey und sechzig wochen wird Christus außgerottet werden, und nichts mehr seyn. Und ein volck des fürsten wird kommen, und die stadt und das heilighum verstoren, daß es ein ende nehmen wird, wie durch eine fluth; und * bis zum ende des freites wirds wüste bleiben. * Luc. 21. 24.

27. Er wird aber vielen den bund stärken Eine woche lang. Und miten in der woche wird das opfer und speisopfer aufhören; und bey den flügeln werden stehen * gräuel der verwüstung, und ist beschlossen, daß bis ans ende über die verwüstung trieffen wird. * c. 12. 11. Mat. 24. 15.

Daß 10. Capittel.

Vorbereitung zu folgenden gesichtzen.

1. Im dritten jare des königes Cores auß Persen, ward dem Daniel der * Beilsazar heisset, etwas offendar, das gewis ist, und von grossen sachen; und er merckte drauf, und verstund das gesichte wohl. * c. 1. 7.

2. Zur selbigen zeit war ich Daniel traurig drey wochen lang.

3. Ich aß keine niedliche speise, fleisch und wein kam in meinen mund nicht, und salbete mich auch nie, bis die drey wochen um waren.

4. Am vier und zwanzigsten tage des ersten monden, war Ich bey dem grossen wasser Hidkel.

5. Und hub meine augen auf, und sahe, und siehe, da stund Ein mann in leinwad, und hatte einen gülden gürtel um seine lenden.

6. Sein leib war wie ein türckis, sein antlig sah wie ein blich, seine augen wie eine feurige factel, seine arme und füsse wie ein gländ erß, und seine * rede war wie ein groß geistone. * Offenb. 1. 15.

7. Ich Daniel aber sahe solch gesichte alleine, und die männer, so bey mir waren, sahen nicht; doch fiel ein groß schrecken über sie, daß sie flohen, und sich verkrochen.

8. Und Ich blieb alleine, und sahe diß grosse gesichte. Es blieb aber keine kraft in mir; und ich ward sehr ungestalt, und hatte keine kraft mehr.

9. Und ich hörte seine rede; und indem ich sie hörte, sank ich nieder auf mein angesicht zur erden.

10. Und sihe eine hand rührete mich an, und half mir auf die knie, und auf die hände;

11. Und sprach zu mir: Du lieber Daniel, mercke auf die worte, die die ich mit dir rede, und richte dich auf; denn ich bin icht zu dir gesandt. Und da er solches mit mir redete, richtete ich mich auf, und zitterte.

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel: denn von dem ersten tage an, da du von hergen begehretest zu verstehen, und dich erheuest vor deinem Gotte, sind deine worte erhört; und Ich bin kommen um deiner willen.

13. Aber der fürst des königreichs in Persenland hat mir ein und zwanzig tage widerstanden; und sihe, Michael, der vorn hinfien fürsten einer, kam mir zu hülfe; da behielt Ich den sieg bey den königen in Persen.

14. Drum aber komme ich, daß ich * dich berichte, wie es deinem volck hernach gehen wird: denn das gesicht wird nach etlicher zeit geschehen. * c. 9. 22.

15. Und als er solches mit mir redete, schlug ich mein angesicht nieder zur erden, und schweg stille.

16. Und sihe, einer, gleich einem menschen, rührete meine lippen an. Da that ich meinen mund auf, und redete, und sprach zu dem, der vor mir stund: Mein herr, meine gelencke beben mir über dem gesichte, und ich habe keine kraft mehr.

17. Und wie kan der knecht meines herrn mit meinem herrn reden, weil nur keine kraft mehr in mir ist, und habe auch keinen odem mehr?

18. Da rührete mich abermal an einer, gleichwie ein mensch gestaltet, und stärkte mich,

19. Und sprach: Fürchte dich nicht, du lieber mann, friede sey mit dir, und sey getrost, sey getrost. Und als er mit mir redete, ermannete ich mich, und sprach: Mein herr, rede, denn du hast mich gestärket.

20. Und

zölig gegen mich

20. Und er sprach: Warum ich? Ich wil ich wol den fürsten in Persen, die mich nicht annehmen.

21. Doch wil ich mich gegen dich erheben, mich hilff wider Michael.

Cap. 11. v. 1. Ich ihm im geist reden, daß ich stürzte.

2. Und nun reichte mich gewis gesch.

Daß 11.

Vonden Königen des magno, und streit, und Anus

3. Und es

4. Und es

5. Darnach

6. Und es

7. Und es

8. Und es

9. Und es

10. Und es

11. Und es

12. Und es

13. Und es

14. Und es

15. Und es

16. Und es

17. Und es

18. Und es

19. Und es

20. Und es

21. Und es

22. Und es

23. Und es

24. Und es

25. Und es

20. Und er sprach: Weissest du auch, warum ich zu dir kommen bin? Jetzt wil ich wieder hin, und mit dem Fürsten in Persienland streiten; aber wenn ich ziehe, siehe, so wird der Fürst aus Griechenland kommen.

21. Doch wil ich dir anzeigen, was geschrieben ist, das gewislich geschehen wird. Und ist keiner, der mir hilft wider jene, denn euer Fürst Michael.

Cap. II. v. 1. Denn ich stund auch bey ihm im ersten Jahr Darius des Meden, das ich ihm hülfte und ihn stärckete.

2. Und nun wil ich dir anzeigen, was gewis geschehen soll.

Das II. Capitel.

Von den Königen in Persen / Artaxerxes magno, und seiner nachkommen streit / und Antiochi tyranny.

3. Ihe, es werden noch drey Könige in Persen stehen, der vierte aber wird grössern reichthum haben, denn alle andere: und wenn er in seinem reichthum am mächtigsten ist, wird er alles wider das Königreich in Griechenland erregen.

4. Darnach wird ein mächtiger König aufstehen, und mit grosser macht herrschen, und was er wil, wird er aufrichten.

5. Und wenn er aufs höchste kommen ist, wird sein reich zerbrechen, und sich in die vier winde des himmels zertheilen; nicht auf seine nachkommen, auch nicht mit solcher macht, wie seine gewest ist: denn sein reich wird ausgerottet, und fremden zu theil werden.

6. Und der König gegen mittag, welcher ist seiner Fürsten einer, wird mächtig werden; aber gegen ihm wird einer auch mächtig sehn, und herrschen, welches herrschafft wird groß sehn.

7. Nach etlichen Jahren aber werden sie sich mit einander befreunden; und die tochter des Königes gegen mittage wird kommen zum Könige gegen mitternacht, einigkeit zu machen; aber sie wird nicht bleiben bey der macht des arms, dazu ihr saame auch nicht stehen bleiben; sondern sie wird übergeben, sammt denen, die sie bracht haben, und mit dem kinde, und dem, der sie eine weile mächtig gemacht hatte.

7. Es wird aber der zweige einer von ihrem stamm aufkommen, der wird kommen mit heerskraft, und dem Könige gegen mitternacht in seine veste fallen, und wirds aufrichten und siegen.

8. Auch wird er ihre götter und bilder sammt den köstlichen kleiden, beyde silbernen und gülden, wegführen in Egypten; und etliche jahre vor dem Könige gegen mitternacht wohl stehen bleiben.

9. Und wenn er durch desselbigen Königreich gezogen ist, wird er wiederum in sein land ziehen.

10. Aber seine söhne werden erzürnen, und grosse heere aufammen bringen; und der eine wird kommen, und wie eine fluth daher fahren, und jenen wiederum vor seinen besten reizen.

11. Da wird der König gegen mittag ergrimmen, und ausziehen, und mit dem Könige gegen mitternacht streiten; und wird solchen grossen haufen zusammen bringen, das ihm jener haufe wird in seine hand gegeben.

12. Und wird denselben haufen wegführen, das wird sich sein heerg erheben, das er so viel tausend daznieder geleget hat, aber damit wird er sein nicht mächtig werden.

13. Dennd der König gegen mitternacht wird wiederum einen grössern haufen zusammen bringen, denn der vorige war; und nach etlichen jahren wird er daher ziehen mit grosser heers kraft und mit grossem gut.

14. Und zur selbigen zeit werden sich viel wider den König gegen mittag setzen; auch werden sich etliche abtrünnige aus deinem volck erheben, und die weissagung erfüllen, und werden fallen.

15. Also wird der König gegen mitternacht daher ziehen, und schütze machen und veste städte gewinnen; und die mittages arme werdens nicht können wehren, und sein bestes volck werden nicht können widerstehen.

16. Sondern er wird, wenn er an ihn kommt, seinen willen schaffen; und niemand wird ihm widerstehen mögen. Er wird auch in das werthe land kommen, und wirds vollenden durch seine hand.

* c. 8, 9.

17. Und

Do 2

17. Und wird sein angesicht richten, daß er mit macht seines ganzen Königreichs komme; aber er wird sich mit ihm vertragen, und wird ihm seine tochter zum weibe geben, daß er ihn verderbe; aber es wird ihm nicht gerathen, und wird nichts drauß werden. *1 Macc. 10/58.

18. Darnach wird er sich kehren wider die insulen, und denselbigen viel gewinnen. Aber ein fürst wird ihn lehren auf hören mit schmähen, daß er ihn nicht mehr schmähe.

19. Also wird er sich wiederum kehren zu den vesten seines landes, und wird sich stossen und fallen, daß man ihn nirgend finden wird.

20. Und an seine statt wird einer aufkommen, der wird in königlichen ehren sitzen, wie eine scherze; aber nach wenig tagen wird er brechen, doch weder durch zorn, noch durch streit.

21. An daß statt wird aufkommen ein ungeachter, welchem die ehre des Königreichs nicht bedacht war: Der wird kommen, und wird ihm gelingen, und das Königreich mit süßen wortten einnehmen.

22. Und die arme, die wie eine fluth daher fahren, werden von ihm, wie mit einer fluth, überfallen und zerbrochen werden; dazu auch der fürst, mit dem der bund gemacht war.

23. Denn nachdem er mit ihm befreundet ist, wird er listlich gegen ihm handeln; und wird herauf ziehen, und mit geringem volck ihn überwältigen.

24. Und wird ihm gelingen, daß er in die besten thäre des landes kommen wird, und wirds also aufrichten, daß seine väter noch seine voretern nicht thun konnten, mit rauben, plündern und ausbeuten; u. wird nach den allerbesten städten frachten, und das eine zeitlang.

25. Und er wird seine macht und sein herz wider den König gegen mittag erregen mit grosser heerskraft. Da wird der König gegen mittag gereizet werden zum streit, mit einer grossen mächtigen heerskraft; aber er wird nicht bestehen: denn es werden verrätheren wider ihn gemacht.

26. Und eben die sein brot essen, die werden ihn helfen verderben, und sein heer unterdrücken, daß gar viel erschlagen werden. *Job. 13/18.

27. Und beyder Könige herz wird denken, wie sie einander schaden thun, und werden doch über einem tische fälschlich mit einander redend; es wird ihnen aber fehlen: denn das ende ist noch auf eine andere zeit bestimmt.

28. Darnach wird er wiederum heimziehen mit grossen gut, und sein herz richten wider den heiligen bund: da wird er etwas aufrichten, und also heim in sein land ziehen.

29. Darnach wird er zu gelegener zeit wieder gegen mittag ziehen; aber es wird ihm zum andern mal nicht gerathen wie zum ersten mal.

30. Denn es werden schiffe auß Egitim wider ihn komen, daß er verzagen wird, und umkehren muß. Da wird er wider den heiligen bund ergrimmen, und wirds aufrichten; und wird sich umsehen, und an sich ziehen, die den heiligen bund verlassen.

31. Und es werden seine arme daselbst stehen, die werden das heiligtum in der veste entweihen, und das tägliche opfer abthun, und einen gräuel der verwüstung aufrichten. *1 Macc. 1/57.

32. Und er wird heucheln und gute worte geben den gottlosen, so den bund übertreten. Aber das volck, so ihren GOTT kennen, werden sich ermannen, und es aufrichten.

33. Und die verständigen im volck werden viel andere lehren: darüber werden sie fallen durch schwerer, feuer, gefängnis und raub, eine zeitlang.

34. Und wenn sie so fallen wird ihnen dennoch eine kleine hülfe geschehen. Aber viele werden sich zu ihnen thun betrüglich.

35. Und der verständigen werden etliche fallen, auf daß sie bewähret, rein und lauter werden, bis daß es ein ende habe: denn es ist noch eine andere zeit vorhanden.

Das 12. Capitel.

Vom Antichrist/ letzten zeiten/ auferhebung der todten/ &c.

36. **U**nd der König wird thun, was er wil, und wird sich erheben und aufwerfen wider alles, das Gott ist, und wider den GOTT aller götter wird er gräulich reden; und wird ihm gelingen, bis der zorn auß sey; denn es ist beschlossen, wie lang es währen soll. 37. Und

Antichristung der
37. Und seinen
ernichten, er
erlebe, nach ein
dem er wird sich
werden.
38. Aber an de
nn got Macc
wird einen gott
nicht gewußt
gott, silber, edel
39. Und wird
schrecken Macc
gott, den er er
reithum und sie
für grosse güt
zu ihm aufstei
40. Und am e
nis gegen mitta
und der König
nicht ihn gegen
waren, reuere
und nicht in die
te. werden und d
41. Und wird
fallen; und viel
Dies aber wer
einnen. Edom,
Ange der finde
42. Und er n
länder schickte
ihm nicht entri
43. Sondern
jug herrschen ü
silberne schäde
nden Egypti
Mochyn.
44. Es wird i
erschrecken vom
nacht; und er
erimm aufziehen
vertilgen und zu
45. Und er wird
volles aufschlage
amieren, um de
gen. bis; bis es n
werde, und niema
fen.
Cap. 12. v. 1.
wird der grosse für
für den volck rebe
Dann es wird ein
zeit sein, als
ist, sint das leu
auf die selbige zeit.
wird kein volck
alle, die im buch es
*Mattb.

37. Und seiner väter Gdt wird er nicht achten, er wird * weder frauen liebe, noch einiges gottes achten; denn er wird sich wider alles aufwerfen. * I Tim. 4, 2. 3. 10.

38. Aber an des statt wird er seinen gott Mäusim ehren; denn er wird einen gott, davon seine väter nichts gewußt haben, ehren mit gold, silber, edelstein und kleinoden.

39. Und wird denen, so ihm helfen stärcken Mäusim, mit dem fremden gott, den er erwählt hat, grosse ehre thun, und sie zu herren machen über grosse gäfer, und ihnen das land zu lohn austheilen.

40. Und am ende wird sich der könig gegen mittag mit ihm stossen; und der könig gegen mitternacht wird sich gegen ihm sträuben mit wagen, reutern und viel schiffen; und wird in die länder fallen, und verderben und durchziehen.

41. Und wird in das werthe land fallen; und viel werden umkommen. Diese aber werden seiner hand entrinnen, Edom, Moab und die erblinge der kinder Ammon.

42. Und er wird seine macht in die länder schicken, und Egypten wird ihm nicht entrinnen,

43. Sondern er wird durch seinen zug herrschen über die güldene und silberne schätze, und über alle kleinoden Egypti, Libyen und der Mohren.

44. Es wird ihn aber ein geschrey erschrecken vom morgen und mitternacht; und er wird mit grossem grimme aufziehen, wilkens viel zu vertilgen und zu verderben.

45. Und er wird das gezelt seines pallasts aufschlagen zwischen zweyen meeren, um des werthen heiligen berg; bis es mit ihm ein ende werde, und niemand wird ihm helfen.

Cap. 12. v. 1. Zur selbigen zeit wird der grosse fürst Michael, der für dein volck steht, sich aufmachen. * Denn es wird eine solche trübsalige zeit seyn, als sie nicht gewesen ist, sint das leute gewest sind, bis auf die selbige zeit. Zur selbigen zeit wird dein volck errettet werden, alle, die im buch geschrieben stehen. * Matth. 24, 21.

2. Und viele / so unter der erden schlafen liegen / werden aufwachen; * etliche zum ewigen leben, etliche zur ewigen schmach und schande. * Joh. 5, 29. c. 11, 24.

3. Die lehrer aber * werden leuchten wie des himmels glanz; und die so viel zur gerechtigkeit weisen / wie die sterne immer und ewiglich. * Matth. 13, 43. I Cor. 15, 41. 42.

4. Und nun, Daniel verbirge diese worte, und * versiegele diese schrift, bis auf die letzte zeit: so werden viel drüber kommen, und grossen verstand finden. * v. 9.

5. Und ich Daniel sahe, und siehe, es stunden zweyen andere da, einer an diesem ufer des * wassers, der andere an jenem ufer. * Off. 10, 5.

6. Und er sprach zu dem in seinen kleidern, der oben am wasser stand: Wenn wils denn ein ende seyn mit solchen wundern?

7. Und ich hörte zu * dem in leinen kleidern, der oben am wasser stand: und er hub seine rechte und linke hand auf gen himmel, und schwur bey dem, so ewiglich lebet, daß * es eine zeit, und etliche zeit, und eine halbe zeit wahren soll: und wenn die zerstreung des heiligen volcks ein ende hat, soll solches alles geschehen. * Mos. 32, 40. 10.

† Dan. 7, 25. Off. 12, 14.

8. Und ich hörte, aber ich verstund nicht; und sprach: Mein herr, was wird darnach werden?

9. Er aber sprach: Gehe hin, Daniel: denn es ist verborgen, und verbiegest bis auf die letzte zeit.

10. Viele werden gereinigt / gekusert und bewahrt werden: und die gottlosen werden gottlos wesen fahren: und die gottlosen werden nicht achten; aber die verständigen werden achten.

11. Und von der zeit an, wenn das fälsche opfer abgethan, und * ein gräuel der verwüstung dargesezt wird, sind tausend zwey hundert und neunzig tage. * Matth. 24, 15. 10.

12. Wohl dem, der da erwartet und erreicht tausend, drey hundert und fünf und dreyssig tage.

13. Du aber, Daniel, gehe hin, bis das ende komme, und ruhe, das du ausstehst in deinem theil, am ende der tage.

Ende des Propheten Danielis.

Do 13

Der